

náboženské aktualizace husitství v českých kronikách na rozhraní středověku a novověku (Politische und religiöse Reflexionen des Hussitentums in den böhmischen Chroniken an der Wende vom MA zur frühen Neuzeit) (S. 159–179), der zeigt, wie sich manche Ansichten des Katholiken Wenzel Hajek von Libočany den Anschauungen von Utraquisten wie Martin Kuthen oder Bohuslav Bílejovský annäherten, da alle drei die Basler Kompaktaten und den Status quo anerkannten. Von Belang sind seine Anmerkungen zu den narrativen Strategien der genannten Autoren, die verschiedenste, durchaus komplexe Probleme und Trends mit einzelnen Personen identifizierten, wodurch sie sie für ihr Publikum vereinfachten – die Frage stellt sich, ob sie sich darin von ihren Vorgängern unterschieden haben. – Welche Rolle die Geschichte Böhmens in der spätm. Chronik des Jan Długosz gespielt hat, fragt Jan PETRÁSEK, *České dějiny ve světle strategie vyprávění Annales Jana Długosze* (Die Geschichte Böhmens im Rahmen der Erzählstrategie des Johannes Długosz) (S. 181–206). Er macht darauf aufmerksam, dass die Tschechen dort als „jüngere Brüder“ der Polen aufgefasst sind, deren Einstellung zum Christentum bereits in der Zeit ihrer Christianisierung auf ihre zukünftige häretische Haltung vorausgewiesen habe. – Das altschechische *Chronicon Martimiani* und seine Überlieferung analysiert Štěpán ŠIMEK, Dialog zwischen den mittelalterlichen (und frühneuzeitlichen) Chronisten am Beispiel der altschechischen Chronik Martimiani (S. 207–226). – Mit der Bandbreite der Emotionen in den sogenannten Altschechischen Annalen beschäftigt sich deren Editorin Alena M. ČERNÁ, *Kronikářovy emoce* (Die Emotionen der Chronisten) (S. 227–240).

David Kalhous

Katrinette BODARWÉ / Sébastien FRAY, *Les nomina abbatum de Conques*. Édition critique, Revue Mabillon N. S. 28 (2017) S. 147–172, edieren und kommentieren die allein aus drei frühneuzeitlichen Abschriften, von denen eine zudem heute verschollen ist, und dem Druck von Martène und Durand 1717 bekannte Abtsliste; sie entstand 1108/25 und reicht von der Zeit Ludwigs des Frommen, der das unweit von Rodez im Zentralmassiv gelegene Kloster förderte, mit Nachträgen bis ins 16. Jh.

K. B.

Pseudo Ugo Falcando, *De rebus circa regni Siciliae curiam gestis. Epistola ad Petrum de desolatione Siciliae*. Edizione critica, traduzione e commento di Eduardo D'ANGELO (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Rerum Italicarum Scriptores, terza serie 11) Roma 2014, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, 408 S., ISBN 978-88-98079-21-6, EUR 50. – Der historisch bedeutende und durch hohe literarische Qualität ausgezeichnete Bericht, der die Ereignisse in Sizilien und am Königshof in Palermo unter König Wilhelm I. und in den ersten Jahren der Minderjährigkeit Wilhelms II. zwischen 1154 und 1169 aus intimer Kenntnis darstellt, läuft seit der editio princeps von Paris 1550 unter dem Namen eines Hugo Falcandus, in dem man den Abt von St-Denis Hugo Foucaud (1186–1197) gesehen hat. In der Überlieferung ist zudem ein Brief an einen Thesaurar Petrus in Palermo fest mit dem Bericht verbunden, dieser Brief lässt sich auf Frühjahr 1190 datieren: Möglicherweise liegen die Texte in